

Sonntagspredigt 11. April 2021

Der Gläubige – Der Zeuge der Auferstehung

1. Korinther 15,12-19

12 Wir verkünden alle übereinstimmend, dass Gott Christus von den Toten auferweckt hat. Wie können da einige von euch behaupten: »Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht!«? 13 Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann kann ja auch Christus nicht auferstanden sein. 14 Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube hätte keine Grundlage. 15 Mit Recht könnte man uns dann vorwerfen, wir seien Lügner und keine Zeugen Gottes. Denn wir behaupten doch: Gott hat Christus auferweckt. Das kann ja gar nicht stimmen, wenn die Toten nicht auferstehen! 16 Wie schon gesagt, wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann ist auch Christus nicht auferstanden. 17 Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als Selbstbetrug, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei. 18 Ebenso wären auch alle verloren, die im Glauben an Christus gestorben sind. 19 Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen.

Das Zeugnis der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu Christi ist für das Zeugnis des Evangeliums von zentraler Bedeutung. Die Bibel liefert verschiedene „Beweise für die Auferstehung“. Welche sind das?

Der Erste sind die vier Auferstehungsgeschichten, die in den Evangelien aufgezeichnet sind. Jede Geschichte ist unabhängig und sieht im Detail anders aus, aber im Einklang miteinander bieten sie als historisches Dokument Glaubwürdigkeit.

Zweitens war die Tatsache, dass das Grab leer und der Körper verschwunden war, selbst für diejenigen offensichtlich, die die Auferstehung leugneten.

Drittens gibt es Menschen, die behaupten, dass das Grab leer war, sei kein offensichtlicher Beweis für die Auferstehung. Sie behaupten, dass das Grab falsch war, Jesus nur bewusstlos war oder die Leiche gestohlen wurde. Laut Johannes war das Grab jedoch nicht vollständig leer. Jesu Körper war verschwunden, aber das Leinentuch, das er trug, war immer noch da. Dies widerlegt ihre Versuche, die Beziehung zwischen dem leeren Grab und der Auferstehung in menschliches Versagen umzuwandeln.

Viertens, Jesu Erscheinung nach der Auferstehung. Jesus erschien vor Maria Magdalena und den anderen Frauen, Petrus und den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus, den im Raum versammelten Jüngern, Thomas und den Jüngern, Jakobus und den 500 Brüdern, den Jüngern, die am See Genezareth fischten, denjenigen, die auf dem Ölberg seinen Aufstieg in den Himmel sahen und zuletzt Paulus auf dem Weg nach Damaskus.

Als fünftes wird dies durch das veränderte Erscheinungsbild der Jünger bestätigt. Bei jeder Person, die dem auferstandenen Jesus begegnete, wandelten sich tiefe Verzweiflung und Leere zu festem Glauben und Freude. Petrus, Paulus, Jesu Bruder Jakobus... diejenigen, die dem auferstandenen Jesus begegneten, wurden bereitwillig zu Märtyrern.

Sechstens, wir feiern am neuen Sabbat, dem Sonntag, zusammen Gottesdienst. Der letzte Beweis für die Auferstehung des Herrn ist etwas, das leicht übersehen werden kann. Es ist die Tatsache, dass Christen den Tag und die Zeit des Gottesdienstes vom jüdischen Sabbat (Samstag) auf den Sonntag, den ersten Tag der Woche, geändert haben.

Heute erinnern wir uns an die Auferstehung Christi, erwarten das zweite Kommen und feiern am Sonntag als Beweis dafür den Gottesdienst.

Diejenigen, die mit diesen Beweisen an die Auferstehung des Herrn glauben, sind Gläubige. Gläubige, die an die Auferstehung des Herrn glauben, sind auch Zeugen des auferstandenen Herrn. Zeuge ist ein juristischer Begriff für eine Person, die eine bestimmte Aussage darüber macht, was sie erlebt hat oder weiß.

Das im Neuen Testament aufgezeichnete Zeugnis ist „μαρτυρέω (martüreo)“, was soviel bedeutet wie „bestätigt, was man gesehen, gehört oder erlebt hat, oder durch Gottes Offenbarung oder Eingebung erkannt hat.“ Das englische „Martyr“, das hier von diesem Wort abgeleitet wird, bedeutet bekanntlich „Märtyrer“ und meint „eine Person, die ihr Leben opfert, um das Evangelium zu bezeugen.“

Der auferstandene Herr hat zu seinen Jüngern gesagt: „**Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und ganz Judäa, in Samarien und überall auf der Erde.**“ (Apostel 1,8)

Wie der Herr sagte, gibt es einige, die Zeugen der Auferstehung geworden sind, während andere falsche Zeugen sind. Die Wächter nahmen Geld von den Priestern und logen, um zu bezeugen, dass der Leichnam Jesu gestohlen wurde. Ihr falsches Zeugnis wurde jedoch schnell von den Frauen, die dem auferstandenen Jesus begegneten, aufgedeckt.

Wir leben in einer Welt, in der die Unterscheidung zwischen wahr und falsch schwerfällt und viele Lügner unterwegs sind. Neben der Politik finden sich auch in Kirchengemeinden Betrüger, ja sogar unter den Pfarrern und Presbytern. Aber Lügen fliegen irgendwann auf, und die Gläubigen müssen sich stets geistlich erholen.

So war es auch bei Paulus. Er hat als junger Mann die Steinigung Stephans erlebt, Jesus verleugnet und seine Jünger verfolgt. Dann hat er den auferstandenen Jesus getroffen. Daraufhin hat er die Lüge abgelegt und sein Leben hingegeben, um die Auferstehung Jesu zu bezeugen.

Was und wie bezeugen wir nun? Dass Jesus, der Herr, wieder auferstanden ist.

Als Lazarus gestorben war, sprach Jesus zu Martha: „**Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das? (Johannes 11,25-26)**“ Daraufhin bekannte Martha: „**Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, auf den wir so lange gewartet haben. (Johannes 11,27)**“ Wir kennen dieses Bekenntnis sehr gut. Wir dürfen es aber nicht beim Kennen belassen, sondern es selbst mit unseren Lippen bekennen. Wenn wir wirklich an Jesus glauben, der gestorben ist und durch Gottes Kraft wieder auferstanden ist, dann muss unser Glaube so weit gehen, dass wir selbst wieder leben werden, wenn wir in Christus sterben. Das ist der wahre Glaube des erlösten Gläubigen.

Denn wenn du mit deinem Mund bekennst: »Jesus ist der Herr!«, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden. (Römer 10,9)

Für wahre Gläubige ist es daher wichtiger als alles andere, an den auferstandenen Herrn zu glauben.

Es gab Menschen in der Korinthergemeinde, die die Auferstehung des Herrn leugneten. Zu diesen Menschen sagte Paulus: „**Wir verkünden alle übereinstimmend, dass Gott Christus von den Toten auferweckt hat. Wie können da einige von euch behaupten: »Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht!«?**“ (V. 12).

Noch heute gibt es einige, die die Auferstehung leugnen. „Es macht keinen Sinn, dass Tote wieder auferstehen“, sagen sie und auch, dass Christen an Lügen glauben. Denken sie das wirklich? Ist die Auferstehung Christi eine Lüge?

So ist es nicht. Viele Beweise und Zeugen bezeugen die historische Tatsache der Auferstehung Jesu. Und wir bekennen die Auferstehung des Herrn, wie der Heilige Geist selbst bezeugt und in uns wirkt. Deshalb leben wir, unsere Gemeinde, das Leben von Zeugen, die den Herrn der Auferstehung bezeugen und predigen. Was wir bekennen und predigen, ist nicht umsonst.

Paulus war leidenschaftlicher als jeder andere, um von der Auferstehung Jesu zu bezeugen. Er war überzeugt von der Auferstehung Jesu, da er dem Herrn begegnet ist.

Im **1. Korinther 15,3** steht: „**Zuerst habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben. Das ist das Wichtigste, und so steht es schon in der Heiligen Schrift. Er wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist. Er hat sich zuerst Petrus gezeigt und später allen aus dem engsten Kreis der Jünger. Dann haben ihn mehr als fünfhundert Brüder und Schwestern zur gleichen Zeit gesehen, von denen die meisten heute noch leben; einige sind inzwischen gestorben. Später ist er Jakobus und schließlich allen Aposteln erschienen. Zuletzt hat er sich auch mir gezeigt, der ich es am wenigsten verdient hatte.**“

Nach seiner Auferstehung zeigte sich Jesus vielen Jüngern und Paulus selbst. Für Paulus war dies der Beweis für seinen Glauben. Ein Beweis, der keineswegs umsonst ist.

Im heutigen Text, **Verse 14-15**, steht: „**Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube hätte keine Grundlage. Mit Recht könnte man uns dann vorwerfen, wir seien Lügner und keine Zeugen Gottes. Denn wir behaupten doch: Gott hat Christus auferweckt. Das kann ja gar nicht stimmen, wenn die Toten nicht auferstehen!**“

Ist die Auferstehung Christi, an die wir heute glauben, eine Lüge?

Wenn Christus nicht wiederauferstanden ist, dann ist das, was wir verkünden, nutzlos und auch unser Glaube ist falsch. Christus, den wir bezeugen, ist auferstanden, so wie er es vorausgesagt hatte. Deswegen ist unser Glaube weder falsch noch vergeblich. Jesus besiegte den Tod und stand wieder auf. Er verwandelte Verzweiflung in Hoffnung und erleuchtete die Dunkelheit mit Licht. Der auferstandene Jesus verwandelte Hass in Liebe, Tod in Leben, besiegte die Macht des Todes und offenbarte die Kraft des Lebens. Glaubst ihr

an diese Tatsache? Amen.

Dennoch fragen wir uns manchmal: Was hat das Kreuz Jesu mit mir zu tun? Bin ich dem auferstandenen Jesus begegnet? Wann? Ich bin mir nicht sicher über seinen Tod vor 2000 Jahren, und ich bin dem auferstandenen Jesus noch nie begegnet. Woran glaube ich eigentlich? Ich war nicht vor Ort am Kreuz vor 2000 Jahren. Ich war noch nie an seinem Grab. Ich habe nicht die Wunden an seinen Händen und Füßen gefühlt. Ich habe nicht in seine Wunde an seiner Seite gefasst. Wie kann ich dennoch an den auferstandenen Jesus glauben? Bin ich wahnsinnig?

Nein, keineswegs. Auch wenn ihr euch nicht an den Zeitpunkt und die Situation erinnern könnt, ist es ein Beweis dafür, dass ihr Jesus tatsächlich begegnet seid. Denn an den Herrn zu glauben, ohne den auferstandenen Jesus begegnet zu sein, ist nicht möglich.

Falls jemand keine Erinnerung mit dem auferstandenen Herrn hat, hoffe ich im Namen des Herrn, dass diese Stunde, die Zeit wird, in der die Erinnerungen und das Treffen mit dem Herrn wiederhergestellt werden.

Wurdet ihr schon mal gehasst? Wenn man gehasst wird, erfährt man die Bedeutung der Liebe. Erst wenn man mal krank wird, lernt man die Bedeutung der Gesundheit kennen. Und erst wenn man Fehler macht, wird man dankbar für die Gnade der Besserung. Erst wenn man kurz vor dem Tod stand, erfährt man den Wert des Lebens. Wenn unser Glaube nicht vergeblich sein soll, muss man den wieder auferstandenen Herrn treffen. Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr durch das Lesen und Abschreiben der Bibel, durch die christliche Meditation und das Bibelstudium, durch die Predigt und den Gesang und durch das Gebet, unseren Herrn trifft. Und wenn meine Seele den auferstandenen Herrn trifft, werde ich Zeuge der Auferstehung des Herrn. Denn wäre Christus nicht auferstanden, wäre unser Glaube sinnlos und wir stünden weiterhin mitten im Leid.

Wir leben zwar nun in dieser Welt, doch werden wir diese nach einer Weile verlassen. Auch wenn wir uns Vermögen, Ehre oder Macht angehäuft haben, so müssen wir uns irgendwann davon trennen und uns auf ewig von diesen Dingen trennen.

Im **1. Korinther 15,19** steht geschrieben: „**Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen.**“

Wir müssen uns daran erinnern, dass die ewige Hoffnung eines Gläubigen auf das Himmelreich gerichtet ist, selbst wenn wir in dieser Welt leben. Wenn die Hoffnung eines Gläubigen nur auf das Leben in dieser Welt gerichtet sein würde, so wäre das Leben eines Gläubigen, der durch das schmale Tor schreiten muss, nur dumm und kläglich.

Das Leben eines Gläubigen besteht nicht nur aus einem Leben in dieser Welt, sondern es besteht aus der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten und das Ewige Leben. In **Römer 8,24** steht: „**Hoffen aber bedeutet: noch nicht haben. Denn was einer schon hat und sieht, darauf braucht er nicht mehr zu hoffen.**“ AMEN! So ist es! Die weltliche Hoffnung, die man durch das Auge sehen kann, ist keine wahre Hoffnung. Auch wenn sich die sichtbare Hoffnung erfüllen mag, so währt diese nur für einen kleinen Moment und wird eines Tages verschwinden. Aus diesem Grund darf ein Gläubiger nicht der Hoffnung folgen, die man mit den Augen sehen kann, sondern muss sich nach der ewigen unsichtbaren Hoffnung sehnen und ihr folgen, weil diese Hoffnung ewige Erlösung und ewiger Segen bedeutet. Der auferstandene Herr ist unsere Hoffnung!

Glaubt ihr an die Auferstehung und den Herrn, der die Erlösung ist? Dann besitzt ihr die Hoffnung der Auferstehung und der Erlösung! Gibt es in eurem Umfeld jemanden, der immer noch nicht an den Herrn der Auferstehung glaubt? Dann muss diese Person das Evangelium der Auferstehung hören und den Herrn der Auferstehung treffen! Wir müssen ihr die Hoffnung auf das Paradies geben. Dies ist der Wille Gottes, der die Gläubigen gerufen hat.

Vieles wird durch den Corona-Virus eingeschränkt. Dies gilt auch für das Leben der Zeugen, die das Evangelium verkünden, doch wir müssen einen Weg hierfür finden und uns vorbereiten, weil ein Gläubiger ein Zeuge der Auferstehung ist, weil unsere Gemeinde ein Tempel ist, in dem sich die Zeugen der Auferstehung versammeln. Die Gläubigen sind als Zeugen der Auferstehung des Herrn berufen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, und sie sind gesegnete Menschen, die die wahre Hoffnung besitzen.